

Frauenbilder – wichtiges Thema in der Kunst

Beeindruckende Ausstellung mit internationalen Künstlern in der Lingener Kunsthalle

Von Eva Maria Riedel

LINGEN. Gleich nach den Begrüßungsworten durch Marleen Oberthür, 1. Vorsitzende des Kunstvereins Lingen, gab es anlässlich der Eröffnung von zwei Ausstellungen in der Lingener Kunsthalle, nämlich „Frauenbilder“ und „Johannes Hüppi“, einen Scheck im Wert von 13200 Euro, eine großzügige Finanzspritze seitens der Volksbank Lingen an den Kunstverein.

Hermann Arens, Vorstand der Volksbank Lingen, betonte in seiner Ansprache, dass der Kunstverein nicht mehr aus Lingen wegzudenken und ein unverwechselbares Element neben den Kivelingen sei. Diese Ausstellung betrachte er als einen weiteren Meilenstein in der positiven Entwicklung des Lingener Kunstvereins.

Zwei voneinander getrennte Ausstellungen stellte Heiner Schepers, Leiter der Kunsthalle, den zahlreich erschienenen Gästen vor. Nach längerem Zögern habe man sich entschlossen, einen Titel zu wählen, der beschreibe, was zu sehen ist: „Frauenbilder“ und dies, ohne einen dezierten Inhalt vorzugeben.

Wieder darf sich der



Über die große Resonanz auf ihre Ausstellungseröffnung in der Lingener Kunsthalle freuten sich nicht nur die Künstler, sondern auch Kurator Heiner Schepers.

Foto: Eva Maria Riedel

Kunstverein stolz zeigen über die internationalen Künstlerinnen und einen Künstler. Sie kommen aus Japan, Australien, Argentinien, England, Polen, Albanien, Deutschland und lassen diese Ausstellung mit ihren Arbeiten zu einem Erlebnis für den Betrachter werden.

Bewusst habe er sich bei dieser Ausstellung auf Bilder beschränkt und keine Skulp-

turen und auch nur eine Video-Präsentation berücksichtigt, um so eine gewisse Übersicht zu erreichen, bemerkte Schepers als Kurator. Zu den beeindruckenden Arbeiten gehören unter anderem auch die Selbstporträts von Judith Samen, die Frauen unterschiedlichen Alters in verschiedenen weiblichen Rollen vor neutralem, stark farbigem Hintergrund

zeigt. Schepers verfolgt ihre Arbeiten seit einigen Jahren. Von ihren Werken lässt den Betrachter das Nacktporträt von ihr persönlich mit einem riesigen Berg von Pommes frites nur schwerlich los.

Bei den vielen ausdrucksstarken Arbeiten ist es gut, nur ein einziges Video laufen zu lassen. Es zeigt die Künstlerin Patrycja German, eine gebürtige Polin, die in

Deutschland und den Niederlanden studiert hat. Sie lässt sich darin nackt von starken Männern tragen. Wenn man beim Betrachten auch anfänglich geneigt ist zu denken: „Musste sie dafür unbedingt nackt sein?“, so gerät diese Frage sehr schnell in den Hintergrund. Was den Besucher fesselt, ist die sachliche Atmosphäre. Es gibt nichts Spektakuläres. Die

Frau wird zu einem abstrakten Objekt, das einfach weitergereicht wird – von einem Mann zum anderen. Es wird offensichtlich getan, was getan werden muss.

Schöne Frauenbilder umschmeicheln die Betrachter dieser Ausstellung, farbenprächtig, aber auch in zurückhaltenden Grautönen.

Relativ junge MalerInnen

Frauenbilder überwiegend von Frauen gemalt – das eröffnet sich dem Besucher nicht unbedingt. Mutig und schonungslos erzählen viele gemalte Körper ihre Geschichte, beschönigen nichts, zeigen Falten, Dellen und schwaches Bindegewebe. Die Welt der Eitelkeit bleibt draußen, Äußerlichkeiten dienen nur als Mittel zum Zweck.

Und wer bisher annahm, dass überwiegend Männer zu diesem kritischen, manchmal fast gnadenlosen Blick fähig sind, der täuscht sich. Hier hat eine Generation von relativ jungen Malerinnen ohne falsche Scham „die Fakten auf den Tisch gelegt“, und vielleicht gerade deswegen sind es Bilder, die jeden ansprechen, jeden bewegen, aber auch zeigen, wie experimentierfreudig die Künstlerinnen und Künstler sind.